

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweissche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Monatlich Preis pro Quartal 3 Mark.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit oder deren Raum 18. Nr. 15. Nr. für Halle u. Magd. 20. Nr. für Berlin u. Potsdam an des Exped. des Anzeigens pro Seite 40 Pf.

Nr. 278. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag 27. November. Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. G. Gehard. 1885.

Zur Vergleichbarkeit des Reichshaushaltungsetats mit dem preussischen Etat

Wird wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß beide Etats nach formell abweichenden Grundrissen aufgestellt werden. Was die Einnahmen anlangt, so tritt eine erhebliche Verschiedenheit insofern hervor, als in Preußen sowohl bei den Betriebsverwaltungen als bei Abgaben und Steuern die vollen Bruttoeinnahmen in dem Hauptetat aufgeführt sind, während die Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten unter den Ausgaben figurieren. Bei dem Reiche wird dagegen umgekehrt verfahren. Zille und Verbrauchsabgaben werden nur nach Abzug der den mit der Hebung betrauten Bundesstaaten gewährten Vergütungen eingestellt, auch die dem Reiche selbst bezüglich der Stempelabgaben erwachsenden Kontroll-, Erziehungs- und Verwaltungskosten werden vorweg abgesetzt. Dasselbe gilt von den dauernde: Ausgaben der Betriebsverwaltungen, der Post- und Eisenbahnverwaltung, sowie der Reichsdruckerei, insofern bei diesen nur die Ueberschüsse als Einnahme in dem Hauptetat erscheinen.

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Endzahlen des preussischen Etats diejenigen des Reichshaushaltungsetats in der Regel förmlich übersteigen; man erinnere sich beispielsweise nur daran, daß der preussische Etat des laufenden Jahres auf 1222003184 M. dauernde Gesamtausgaben nicht weniger als 641 Millionen Mark an Betriebskosten der Einnahmeweise aufwöhrt, deren Äquivalent im Reichsetat von den Einnahmen vorweg abgesetzt ist.

Bei den Ausgaben entsteht die hauptsächlichste Verschiedenheit in dem Extraordinarium. Während in Preußen Anleihen auf Grund besonderer Gesetze und zur Deckung der Kosten von Unternehmungen, welche ihrer Natur nach auf den Staatsschuld angewiesen sind, nur alsdann und insoweit in dem Etat zur Erscheinung kommen, als Zinsen und Tilgungsraten aufzuführen sind, laufen auch solche Anleihebeträge selbst durch den Reichshaushaltungsetat. Derselben werden unter den Ausgaben als einmalige im außerordentlichen Etat, bei den Einnahmen unter den außerordentlichen Zuschüssen aufgeführt. Wogegen hiervon bilden die letzteren selbst, wie die vorhergehenden Kapitel des Reichs-Einnahmehaushalts, aus dem Reichs-Schuldenfonds und Zinsen belegter Reichsschulden, eine Spezialität des Reichsetats, indem sie die finanziellen Ergebnisse der aus der kaiserlichen Kriegskontingenz für gewisse Einzelzwecke vorzüglich revidierten Fonds darstellen.

In einem Punkte gleichen sich beide Etats; in demselben Ballast an lediglich durchlaufenden Posten, durch welche die Endziffern über Gebühr sich erhöhen. Im Reiche kommen dabei wesentlich die in Ausgabe figurierenden Herauszahlungen an die Bundesstaaten und die in Einnahmebudget aufgeführten Matrifikularumlagen, für Fragen daneben die Beträge für die wegen des Konfolidationsgesetzes nur nominelle Schuldentilgung mit etwa 7 Millionen Mark und die im Betrage wechselnden Einnahmen und Ausgaben des Hinterlegungsfonds in Betracht, insofern der Bedarf in Wahrheit nicht so hoch sich beläuft, als es im Etat erscheint.

Aus Süd-Afrika. (Fortsetzung.)

Die geschäftliche Lage in der Colonie.

Dieselbe ist einfach tröstlos und die nächste Zukunft wird nicht ändern in der ganzen Situation; aber es ist eine ganz natürliche Folge von der Wirtschaftskraft und dem Schwundsystem in der ganzen Colonie. Der Holländer trägt daran dieselbe Schuld wie der englische und deutsche Kaufmann. Der holländische Bauer ist ein fauler Hesse, der, statt den Boden zu bebauen und so selbst für den Bedarf der Colonie an Getreide, Rälce u. s. zu sorgen, es seinen Schafen und Straußen überläßt, ihm den Beutel zu füllen. Natürlich nahm sich der Kaufmann der Ernährung und Verproviantung der ganzen Colonie an. Er holte das Wehl aus Australien, die Butter aus Frankreich und Schweden, den Porridge (das Haferschlitz und Schrot, aus dem der tägliche Vorkornbrot gefolgt wird) aus conservirter Milch und Gemüße aus England; dazu natürlich auch alle anderen Bedürfnisse. Dies mußte natürlich ein Mißverhältnis zwischen Import und Export verursachen, aber es war bei diesem so lange verbreitet und ausgeglichen, als die Wolle und Federn noch einen Preis und Markt hatten.

Bei dem Rückgang aber, wo Wolle wie Federn im Preise herabgingen, wie es in den letzten Jahren der Fall war, hatte der Bauer kein Geld mehr, um seine Hausbedürfnisse zu beschaffen. Er fing an zu horten, und der Credit pflanzte sich natürlich fort bis in die großen Stores in den Rüstplätzen. Diese befinden sich aber theilweise in den Händen reicher Leute und großer Firmen, sondern die Anwohner derselben sind meist junge Kaufleute, die zwar kaufmännisch tüchtig sind, deren Mittel aber eben nur genügen, um die Lasten für die Einrichtung eines Store zu bestreiten und dann vielleicht eben noch die Einfuhrsteuer für die Waaren zahlen zu können, welche ihnen europäische Geschäftsfreunde kreditiren. Diesem helfen nun im Anfang gute Freunde mittelst einer accommodation-bill aus der momentanen Verlegenheit, so daß sie von Neuem Waaren, welche oben im Lande nöthig waren, aus Europa beziehen konnten. Aber bald gingen sich auch die guten Freunde zurück, und nun wurden die

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Abgesehen von dem großen Wort, daß die Finanzpolitik des Reiches an dem „Einmal eins“ scheitern werde, ein Wort, welches, nebenbei gesagt, nur einen Gedanken wieder aufnimmt, welchen Herr Richter bei den ersten Schritten der Reichsteuereform ausgesprochen, indem er „mit dem Bedenkfist“ in der Hand die Unmöglichkeit nachweisen wollte, durch Erweiterung des Reichsteuersystems die Mittel zur Deckung des Defizits und zur Erleichterung von Staats- und Kommunalabgaben zu schaffen, und welche durch die Thatreden auf das Bündigte widerlegt ist, enthält Herrn Richters Budgetrede wesentlich nichts Anderes, als Angriffe auf die Kolonialpolitik, welche allerdings an fleißigem Krämergeist und an Kurzsichtigkeit der Auffassung kaum ihres gleichen finden. Man hatte bisher geglaubt, daß der Reichsteuereform zur Abklärung derjenigen Angriffe und Annahmen diene, mit denen unter ihrer Verantwortung hervorgetretene Politiker von Rameu sich schienen. Diese Annahme muß aufgegeben werden. Die Richter'sche Budgetrede ist nichts anderes, als die dringende Zusammenfassung der in dem „Reichsfremd“ verstreuten Verhörungen gegen die Kolonialpolitik. Daß von dieser kein vernünftiger Mensch augenblickliche materielle Erfolge erwartet, daß sie von Anfang an als ein in der Gegenwart mit Opfern verbundenes, aber in der Zukunft eine erhebliche Erweiterung unseres Absatzes versprechendes Unternehmen aufgefaßt ist, wird von Einigkeitsoffizieren von dem Schlags Herrn Eugen Richters einfach ignorirt. Freilich mag der Verfall, in den die freisinnige Partei unter Herrn Eugen Richters Leitung gerathen ist, dieser Richtung den Gedanken an die Zukunft stark verleiden. Wer aber nicht von dem Eintritte einer vertrauten Parteigründung angekränkt ist, wird mit Vertrauen und Zuversicht einer Politik zustimmen können, welche mit verhältnismäßig geringen gegenwärtigen Opfern den Grund für eine große und segensreiche Zukunft legt.

Aus parlamentarischen Kreisen wird den „B. B. R.“ geschrieben: Die Behandlung eines bekannten Correspondenten, daß die von der deutsch-conservativen Fraktion eingebrachte Novelle zum Reichsversicherungs-Gesetz „Arbeit“ sei, ist völlig unzutreffend. Die Reuegung der Pensionsverhältnisse der Reichszivilbeamten auf der Grundlage der Regierungsvorlage von 1883 erfolgte vielmehr der betreffenden Reichstagsfraktion als ein bringendes Bedürfnis. In der Annahme, daß die Regierung durch den von ihr bisher angenommenen Standpunkt verhindert sei, eine derartige Vorlage unabhängig von der Reuegung des Militärpensionswesens einzubringen, entschloß sie sich, dem von der freiconservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses bezüglich des Lehrer-Pensionsgesetzes gegebenen Beispiele folgend, ohne vorgängiges Benehmen mit der Regierung die Initiative in der Sache zu ergreifen. Von bestellter Arbeit ist daher gar nicht die Rede; der deutsch-conservative Gegenwurf unterliegt daher genau derselben Beurtheilung, wie andere Initiativanträge des Reichstages. Seine Annahme ist nicht zu bezweifeln.

Hierzu bemerken die „B. B. R.“ daß auch die in derselben Correspondenz gebrachte Mittheilung, wonach die Regierung entschlossen sei, eine erneuerte Vorlegung des Entwurfes über die Berufung von der Annahme ihres la der letzten Session eingebrachten Vortrages über Zusammenfassung der Schwurgerichte abhängig zu machen, zu weichen in keiner letzten Zusammenlegung die Zustimmung des Reichstages nicht zu erwarten ist, während sich bekanntlich auch eine Anzahl von Bundesregierungen ablehnend dazu verhalten, jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt. Von einer der Reform des Strafprozeßes betreffenden Vorlage ist zur Zeit überhaupt nicht die Rede.

Der Fürst von Schaumburg-Lippe hat aus Anlaß seines 25-jährigen Regierungsjubiläum eine Amnestie für alle noch nicht verurtheilt oder noch im Stadium der Untersuchung befindlichen Uebertretungen, die mit Geldstrafe bis zu 15 M. oder mit Freiheitsstrafe bis zu einer Woche bedroht sind, erlassen.

Herr Rath Dr. Ludwig Hahn, lange Zeit Leiter der offiziellen Presse, u. A. der „Provinzial-Correspondenz“, hat seinen 4. Band seines Sammelwerkes: „Fürst Bismarck, sein politisches Leben und Wirken“ erscheinen lassen, welcher die Zeit von 1879-1885 bis zur Rationalisirung des 70. Geburtstages des Fürsten umfaßt. Herr Hahn sagt in der Vorrede u. A.: „...er habe schon weilen seiner vertraulichen staatlichen Stellung als eines der höchsten Aufseher seiner vaterländisch-historischen Darstellung erfordern, nachdem die Staatsaufstellung des Fürsten Bismarck dahin führen mußte, wo wir jetzt stehen, und daß die enthaltene Geschichte des Fürsten Bismarck für seine vaterländischen Ideale nur, was er sich durch seine vielen Aufstellungen und seine Leistungen im dem höchsten Berufe des Staats, der constituirten vaterländischen Gemeinschaft. So sei denn der Triumph der Idee der staatlichen Socialreform im Jahre 1884 in Wahrheit auch ein Abschlus „in dem staatlichen Wirken unseres großen Staatsmannes“.

Ungarn. Zur Wiedereröffnung der ungarischen Reichstagsession wird uns aus Budapest vom 23. d. geschrieben:

Die neuen Vorlagen, mit welchen der Ministerpräsident Tisza in die Parliamentssession tritt, sind so umfangreich, so bedeutungsvoll, daß man dem Eindruck gewinnt, der Ministerpräsident wolle dem Lande die dargebrachten Gesetzentwürfe zu einer sehrjährigen Session ebenfalls erbringen, wie die Staatsverwaltung mit einem großangelegten Reformwerke beantwortet. Die Verwaltungsreform, seit Jahrzehnten das größte Problem unserer gesamten inneren Politik, wird über die Verwaltungsreform Tisza mit einem Schlage volles Licht. Der lange Zeit- und Grundgesetz um die Freigabe der Centralisation über Dezentralisation der Verwaltung ist gegen einen entgeltlichen Frieden abzuschließen. Die letzten Regierungsvorlagen sind daher ebenfalls viele und angelegentlich Überlegungen für das Land, als sie wirklich das sehr hohe Bedenken ist.

Die erste der gedachten Vorlagen betrifft die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre. Die Reform der Wahlweise vom Jahre 1874 ist, wie der Ministerpräsident der Regierung sagt, hien, daß die Dauer der Wahlperiode im Lande hienangehalten, daß die Wahlzeitung den Wählern nicht einen so großen Theil ihrer Arbeitszeit rauben werde. Diese Hoffnung ging leider nicht in Erfüllung. Inzwischen kam auch die Reform des Anwaltschaftswesens, welches an Ansehen und Macht verlor, man muß aber, daß das Abgeordnetenhaus in eine quantitative Lage bringen, ihm mit anderen Worten mehr Zeit zur Erhaltung und Erhaltung seines

ellenlangen Wechsel präsentirt und nun folgte der Zusammenbruch. Dies ist der Lauf der Dinge, wie er sich seit den letzten drei Jahren hier abspielt und immer freisinnigere Formen annimmt, denn Bankerzus und Fallissements sind an der Tagesordnung. Eine Besserung in diesen Verhältnissen könnte nur nur dadurch eintreten, daß Wolle und Federn wieder einen guten Preis erzielen.

Was nun die Wolle anbelangt, so wird einmal der Preis derselben in Folge der Ueberproduction auf dem gemeinsamen Weltmarkt wohl kaum in der nächsten Zeit wesentlich steigen. Was die Capwolle aber anbelangt, so hat dieselbe in Folge der unfinnigen und unrationellen Behandlung seitens der Bauern eine derartige Verflechtung erfahren, daß sie einen sehr schlechten Ruf hat. Einmal läßt man dem Vieh nicht die geringste Pflege angedeihen, dann hat man nicht einen Cent für Verbesserung oder Erhaltung der Thiere gethan, und so ist die Wolle zum großen Theil ganz verworfen. Also nur viel Kapital und sorgsamste Pflege wird im Stande sein, hier wieder Abhilfe zu schaffen. Aber auch dieses würde erst nach Jahren zum Ziele führen.

Man kommt der Vogel Strauß. Dieser war dem faulen Vieh erst recht ein gelundenes Fressen. - Sit venia verbo! - und angefaßt der brillanten Fente, welche seine Fucht abwart, ergreift die ganze Colonie neben dem La manienfucht auch die Straußenzucht. Die ganze Wirtschaft wurde über den Haufen geworfen, und der Vogel graßt auf den weiten ebenen Farmen. Wenn auch die Aufzucht einige Pflege und Wähe in Anspruch nahm, so genügte es doch, die Alten alle sechs Monate einmal einzutreiben, ihnen die wertvollen Federn auszurufen, um sie dann wieder auf ein halbes Jahr sich selbst zu überlassen. Diese bequeme Wirtschaftsweise fand natürlich großen Anklang und nahm so überhand, daß gar bald eine Ueberproduction eintrat, besonders da auch Californien und Australien sich darauf warfen. Und bald begann in der hohen Erträgen schon ein Rückgang einzutreten. Aber Straußenfedern sind keine Kartoffeln, womit man den Hunger stillt und die daher stets Nachfrage haben, sondern ein Modeartikel und den Launen dieser Herrin unterworfen. Diese aber wendete ihnen nur obendrein den Rücken, und nun füllten sich die Borrathshäuser der Engros Händler in

London, Paris u. s. bis zur Decke mit dem Artikel, und momentan sollen solche Gebirge in jenen Städten aufgespeichert sein, daß ganz Fieberhafte Mode werden müßten, um jene zu räumen. So kommt es, daß die Federn von 100 auf 25 heruntergegangen sind. Und die Thiere, die früher mit bis zu 300 L., also 6000 M. pro Stück gefaßt wurden, sind so im Preise gefallen, daß bei einer neulichen Auction einer Faum auf der halbinfl Cap of good Hope 45 Strauße für 63 L. vom Hammer gingen. Ganz ähnliche Verhältnisse bietet die Angoraziegenzucht, deren Faum früher mit 2 sh. bezahlt wurde und jetzt nur 4 1/2 d. also 35 sh. bringt. Nicht minder gut sieht es mit dem Weizen, der ebenfalls riesig vermindert wurde und in Folge einer Verflechtung der Qualität sich einen großen Rückschlag im Preis gefallen lassen mußte. Zwei wunderwürdige Beispielen in nächster Nähe bei Wnberg werden jüngst zwangsweise versteigert, über deren einen ein seltsames Geschehniß mallete. Der bisherige Besitzer, während über seine selbstverschuldeten Mißverfolge, hatte nichts Geringeres im Sinne, als die Weibaus vollständig zu importieren und so seine ganze Nachbarschaft, so die ganze Colonie mit sich ins Verderben zu ziehen. Doch das Schick, welches das erste Unglückseliger mit sich führte, ging unter. Ein zweiter Verkaufer mußte ebenfalls, und nun muß der Betreffende ersehen, daß die Regierung in Folge des geringen Schotes selbst zuzug und unter der Leitung eines jungen Deutschen-Deputierten von Bomo (nebenbei der einzige Centauren, den ich hier kennen gelernt habe) hier eine Mutterfarm und Kellerei für die Colonie anzulegen beabsichtigt.

So steht es also momentan in der Colonie, und wenn man nach Mitteln und Wegen fragt, wie dem abzuhelfen sei, so lenne ich bloß eine Antwort und eine Art und Weise, wie ganz Südafrika sich auf gesunde und eigene Füße stellen kann. Das ist der Pflug, ganz besonders in der Hand des Deutschen. Wenn auch nicht alles Land sich vorläufig zum Ackerbau eignet, so giebt es doch große, gewaltige Districte, die sehr wohl Ackerbau hervorbringen können. Darin liegt meiner Ansicht nach die Zukunft Südafrikas.

(Schluß folgt.)

Damenmäntel,

Herbst- und Winter-Saison 1885
 sämtliche für die erschienenen Reihen in
Damen- und Mädchen-Mänteln
 von den billigsten bis elegantesten Gewerks für jede Figur passend,
 empfehlen zu billigen, feinen Fabrikpreisen
Nachmann & Koslowski,
 6. Leipzigerstraße 6, Halle a/S., vis-à-vis d. „Goldenen Löwen“.
 1131] **Special-Geschäft.**

Die Besitzer der
4 1/2 % Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen
 sowie der
5 % Bergisch-Märkischen Prior.-Obl. IX. Em.
 werden nimmehr zur Convertirung auf 4% aufgefordert.
 Ich halte mich zur Vermittelung empfohlen und bitte um
 Zusendung der bestglühlichen Stücke.
 Halle a/S., den 25. November 1885. [2110]
Reinhold Steckner.

Magenbehagen
Gesundheits- u. Tafel-Liqueur ersten Ranges
von August Wittfeldt in Aachen.
 Preis pro 1/2 Liter Flasche M 2,50, pro 1/4 Flasche M 1,25
 empfehlen in Halle a/S: **Aug. Assmann**, Steinstr. 16; **Julius**
Bethge, Leipzigerstr. 2; **B. Falcke**, Leipzigerstr. 6; **Wih.**
Schubert, Steinstraßen- und Ulrichstraßen-Ecke; **Otto Thiem**,
 Geißeustraße 13. [2124]

Stadtverordnetenwahl.
I. Abtheilung.
 Laut Bericht der am 21. d. M. in „Stadt Hamburg“ ab-
 gehaltenen Versammlung von Wählern der ersten Abtheilung
 werden den Wählern dieser Abtheilung als Candidaten
 a. für die am Freitag, den 27. November c. stattfindende Er-
 stwahl auf Stelle des Herrn Justizrath **Göcking** auf die
 bis Ende 1887 laufende Wahlperiode
Herr Dr. med. Scharfe,
 b. für die an demselben Tage stattfindenden beiden anderen
 Erstwahlen auf die bis Ende 1889 laufende Wahlperiode
 die Herren
Banquier Bethcke und
Kaufmann H. Arndt
 empfohlen.
 Bei der durch Zettelwahl vorgenommenen Feststellung der
 letzten Candidatur sind 27 Stimmen für Herrn **Arndt** und 23
 Stimmen für Herrn **Recommerat Oemler** abgegeben worden.
 Halle a/S., den 22. November 1885. [2011]
J. A. Herzfeld.

Stadtverordneten-Wahl I. Abtheilung.
 Angeht von Wählern der I. Abtheilung wird in geführter
 Nummer d. Ztg. den Wahlberechtigten empfohlen, bei der wahl-
 findenden Erstwahl von den lachst und reichst erzeugten
 Reichthümern der beiden Vorverhandlungen abzumachen und an
 Stelle des Herrn Kaufmann **Arndt** Herrn **Recommerat**
Oemler zu wählen. Derartige Wähler werden wenigstens in
 der I. Abtheilung bisher unbekannt und müssen — eine Persön-
 licheit involvirend — als unächstlich zurückgewiesen werden.
 Die am 20. und 21. huj. proponirten Namen lauten also nach
 wie vor:
Herr Kaufmann H. Arndt,
„ Banquier Bethcke,
„ Dr. med. Scharfe. II.

Zum Behen der Silbungs-Anstalt für weibliche Diensthöten
 Dienstag den 1. December abends 7 Uhr
 im Saale der städt. höheren Töchterschule, alte Promenade 15,
Recitation des Herrn **Friedrich Kulau.**
 „Der wilde Jäger“ von Jul. Wolff.
 Billets zu 1 M 50 S. in den Buchhandlungen von **Max Niemeyer**
 und **Schrödel & Simon.** [2101]

Freitag den 27. d. M. er-
halten einen Transport schwere
hochtragende und neumilchende
Kühe mit Kälbern und verkaufen
solche zu äußerst soliden Preisen. [2123]
Stern & Schwabe,
Leipzigerstr. 55.

Von Sonntag früh ab stehen große
 und kleine magere Thüringer
Landschweine
 (Halbenglische Rasse) zum Verkauf im Galtshof zum **Goldnen Pfau**
 in Halle.
F. Rolle & Fr. Rhäsa.

2 neumilchende Kühe
 mit Kälbern, sowie einen strot-
 tenden braunfärbigen Bullen hat
 abzugeben [2093]
Aug. Knoche,
Wallwitz.
 Eine Kuh mit dem Kalbe zu
 verkaufen.
 Kättern Nr. 1. [2109]
Zwei junge hochtragende Kühe
 verkauft **Eckendorfer** Nr. 1. [2115]
 Eine Kuh mit Kalb verkauft
Kosske in Babitz. [2120]

Eine
Dampfdreschmaschine
 nebst 10 hl. Locomobile von
J. D. Garret, Budau gebaut,
 steht Familienverhältnisse halber
 sehr billig zum Verkauf. Off.
 an **Kaiserstein & Bogler**, Wande-
 burg sub **C. M. 839.** [2099]
Rüben-Schnitzel
 gut abgepreßt zu verkaufen
Janderfabrik Oppin. [1935]

Albin Heutze, Halle, Schmeerstr. 39.
Solide
Lederwaaren!
 Photographie-Albuns, Damen Taschen, Brieftaschen,
 Portemonnaies, Necessaires, Schreibmappen,
 Cigarren-Etuis, Pompadours, Schreibpulte,
 Cigarren-Etuis, Postkartenständer, Banknotentaschen,
 Schlüssel-Etuis, Postschreib-Albuns, Wechselmappen,
 Brillen-Etuis, Visitenkartentaschen,
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen!

H. Schindler,
Uhrmacher,
St. Ulrichstraße 4,
 empfiehlt
Regulator
 von 15 M an, mit Schlag-
 werk und elegantem Gehäuse
 und gutes Werk, 14 Tage
 gehend, 24 M., bis zu den
 feinsten.
Garantie 2 Jahre.
 Reparaturen werden billigst
 ausgeführt.

Weihnachts-Ausstellung
von Kunstgusswaaren
der Mägdesprunger
Eisenhüttenwerke
Halle, Kl. Brauhausegasse 21.
 Verkauf zu Hüttenpreisen.
Halle, Kl. Brauhausegasse 21.
 Eine Partie hochleganter
Wiener Lederwaaren
 werden, um schnell damit zu
 räumen, bis Weihnachten zu
 Fabrikpreisen zum Verkauf
 gestellt.

Haaruhrketten,
Puppenperücken
 wie alle nur erdenklichen künstlichen
 Haararbeiten fertig, wie bekannt,
 billiger wie jede Concurrenz, Zöpfe,
 größtes Lager am Plage, a Stück
 schon von 1/2 M., alle Puppen-
 köpfe werden wie neu gewaschen,
 aufgefärbt und frisirt.
D. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S. Schmeerstraße 36.
 [1636]

Frisehen Schellfisch,
 pa. holländischer Austern,
Hummer, lebend u. gefodt,
 Frisches Rehwild,
 im Ganzen und zerlegt,
 wilde Enten,
 hamburger Küken,
 frische Trüffel,
 Spanische Orangen,
 Maroccaner Datteln,
 echte Telk. Rübchen,
 Italien. Maronen,
 Magdeburger Sauekraut
 mit Apfein empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Das größte Brod und das
 größte Frühstük liefert **Karl**
Koch, Herrenstraße 1. [1637]
 Bei größerer Abnahme Rabatt.
Zuckerrübensamen
 weiß, Imperial sorge einen grö-
 ßeren Vollen gegen Gasse zu laufen
 und erbitte bemerzte Offerten an
 die **W. Clemens, Nischenstein**
 unter **E. 418.** [2065]

Vom
5.-23. Dezember d. J.
 stelle ich wie im vorigen
 Jahre einen Posten theils
 adelicher, theils leicht
 beschäbiger Waaren,
 welcher ich nicht mehr
 für das Engros-Geschäft
 eignet, im
Hôtel z. gold. Löwen
Leipziger Str. 104
 zum
Detail-Verkauf
 aus.
 Zum Verkauf kommen:
 Reizzeuge, Zeichen- u.
 Rechenutensilien, Aufsätze u.
 Federfasern, Schreib-
 mappen, Portemonnaies,
 Notizbücher, Albums,
 div. Galanteriewaaren in
 Metall und Holz,
 legetere hochfein, Zeich-
 nemeßer, Gießerentzahn,
 Spiele, Violentiere in
 Sarcou, Gravitations-
 farten etc. etc.

Preise sehr billig
und fest.
Otto Heinicke.

Pianos, kreuzsaitig, Eisen-
 füllig, bau, höchste Ton-
 fülle, zu Kostensfreie Lieferun-
 gen in Raten von 15 M. monat-
 an. Piano-Fabrik L. Herrmann & Co.,
 Berlin C., Burgstr. 29. [2060]

Carl Stüber, Crefeld,
 Fabrik-Lager in schwarzen und
 farbigen Seidenstoffen. Einzelne
Roben, — Brautkleider. — weiß
 und creme — zu Fabrikpreisen. —
Wasser frauto.

Atelier für künstliche Zähne,
 Klobirzungen u. Reparaturen
J. Sachse jr.,
Geißestraße 17,
Adler-Apotheke,
 Eingang Breitestr. 39. [320]
 Ein schwarzer Jagdhund jugs-
 laufen von der Stübener Jagd bei
Ferd Banke in Schotters. [2114]
Gaustimmen - Anstalt.
 50 meist ganz vortausendmalige Kinder-
 haben den nahenden Weihnachtsfest
 entgegen. Mühselige Herzen werden
 geben, zur Christfestenrede dieser schwer
 gekrankten Kinder Liebesgaben zu spenden.
 Die öffentliche Widmung, zu der uns
 Freunde und Gönner der Anstalt recht
 willkommen sein werden, wird schon
 mehrere Tage vor dem heiligen Abend
 gehalten.
Klots.

Seite gelangt der
zweite Nachtrag
 zu meinem Katalog, ent-
 haltend 2000 Nummern,
 der vorzüglichsten letztjäh-
 rigen Erfindungen der
 Litteratur zur Ausgabe
 und stelle ich denselben den
 geehrten Herrschaften mit
 dem höchsten Ertrage zur
 Verfügung, recht ausgiebi-
 gen Gebrauch davon
 machen zu wollen. Gleich-
 zeitig erlaube ich mir zum
 Abonnement auf meinen
 Journal-Verzeihel einzulad-
 en. Für die „Revue
 des deux mondes“ be-
 reitet ein besonderer Theil
 mit dem Abonnementspreise
 von 6 Mark p. a.
Sochastungs-Voll
Wolff'sche Leihbibliothek
(Max Ratheke.)

Interims-Stadt-Theater.
 Freitag, den 27. November 1885.
 12. Ab. Postf. Ser. II.
Mein Leopold.
 Volkschauspiel mit Gesang
 von Ad. L'Arronge.

Welt-Panorama.
Kaiser Wilhelm-Saal.
 Diese Woche
Hochinteressant!!
 Egypten, Herbarreise,
 Karolinen- u. Palausinsel.
 Entree jede Woch. 20 S., Kinder
 die Hälfte. Gesöffn. v. 9 Uhr Morg-
 gens bis 10 Uhr Abends. [1755]

Violin-Unterricht
 und Unterricht in Ensemble-
 Spiel, Piano u. Violine, Quartett
 etc. ertheilt [1272]
Sophienstr. 26 III.
Heinrich Voss,
Violin-Virtuose,
 Schüler von **Bargheer** in
 Hamburg.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines
 munteren Jungen beehren sich
 hochzufrucht anzukündigen
 Steatib. d. 23 Nov. 1885.
A. Meissner und Fran.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute Nachmittag entschie-
 nach langer Leiden meine
 liebe gute Frau
Caroline Nehrlich
 geb. **Netto**
 was mit der Bitte um stillen
 Beileid tiefbetrübt angeigt
 Schaffstädt,
 den 25. November 1885.
Nehrlich.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 7 Uhr starb
 nach kurzem Krankenlager
 unser guter Vater, Schwieger-
 u. Großvater, der Magistral-
 Assessor, früher Strumpf-
 waarenfabrikant, Herr
Friedrich Wilhelm Pabst,
 im 81. Lebensjahre. Freunden
 und Bekannten des Ver-
 storbenen diese Trauennach-
 richt statt jeder besonderen
 Meldung. [2107]
 Delitzsch und Berlin.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
 Die Beerdigung findet
 Sonnabend Nachmittags 3 Uhr
 statt.